

# Die Königinnen auf den Siegeln

Daliah Bawanypeck

Leipzig

## I. Einleitung

In den Jahren 1990/91 wurde in Boğazköy das Nişantepe-Archiv<sup>1</sup> entdeckt, das aus etwa 3400 gesiegelten Tonbulln bzw. Tonverschlüssen und 28 Landschenkungsurkunden<sup>2</sup> besteht, die im Westbau und seinem Versturz gefunden wurden<sup>3</sup>. Etwa 1300 der Bullen sind mit Abdrücken hethitischer Prinzen- und Beamtensiegel versehen, während ungefähr 2100 Bullen Siegelabdrücke von hethitischen Großkönigen und Großköniginnen tragen. Der Fund erweitert unsere Kenntnis des großköniglichen Siegelrepertoires und der hethitischen Siegelpraxis erheblich.

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit Siegelungen aus dem Nişantepe-Archiv, die Informationen über die hethitischen Königinnen und ihre Amtsausübung bieten. Während die Siegelabdrücke aus Boğazköy überwiegend auf Tonbulln angebracht sind,

---

<sup>1</sup> Einen Überblick über das Archiv bietet S. Herboldt, „Die Tonbulln vom Nişantepe: Ein Archiv aus der hethitischen Hauptstadt Hattuša“, *Alter Orient aktuell* 5 (2004), 6-9. Für einen Überblick über die Königssiegel vom Nişantepe siehe zuletzt D. Bawanypeck, „Die hethitischen Königssiegel vom Westbau des Nişantepe in Boğazköy-Hattuša“, in *Strukturierung und Datierung in der hethitischen Archäologie*, D. P. Mielke - U.-D. Schoop - J. Seeher (Hrg.), Istanbul 2006 (BYZAS 4), 109-123. Die Siegel der Funktionäre wurden von S. Herboldt, *Die Prinzen- und Beamtensiegel der hethitischen Großreichszeit auf Tonbulln aus dem Nişantepe-Archiv in Hattusa*. Mainz 2005 (Boğazköy-Hattuša XIX) publiziert. Die Bearbeitung der Königssiegel oblag zunächst Prof. Dr. H. Otten, der in den Jahren 1993-95 einige ausgewählte Stücke veröffentlichte: H. Otten, *Zu einigen Neufunden hethitischer Königssiegel*, AbhAWLM 1993/13. Stuttgart 1993; H. Otten, „Ein Siegel Tudhalijas IV. und sein dynastischer Hintergrund“, 107-112, in: *Festschrift Neve, IM 43*. Istanbul 1993; H. Otten, „Die hethitische Großkönigin Henti in ihren Siegeln“, ZA 84 (1994), 253-261; H. Otten, *Die hethitischen Königssiegel der frühen Großreichszeit*, AbhAWLM 1995/7, Stuttgart 1995; H. Otten, „Das Siegel B 229 von Hattušili III. – Puduhepa“, 245-252, in: *Studio Historiae Ardens. Ancient Near Eastern Studies Presented to Philo H.J. Houwink ten Cate on the Occasion of his 65th Birthday*, Th.P.J. van den Hout – J. de Roos (Hrg.), Leiden 1995 (PIHANS 74); H. Otten – C. Rüster, „Ein Siegel des hethitischen Großkönigs Muršili II. und der Tawananna“, 507-512, in: *Beiträge zur Kulturgeschichte Vorderasiens. Festschrift für Rainer Michael Boehmer*, U. Finkbeiner – R. Dittmann – H. Hauptmann (Hrg.). Mainz 1995. Seit 2001 ist Prof. Dr. S. Herboldt mit der Publikation der Königssiegel betraut. In diesem – unter Leitung von Prof. Dr. C. Wilcke an der Universität Leipzig angesiedelten – DFG-Projekt ist auch die Verfasserin beschäftigt. Prof. Dr. J.D. Hawkins wirkt seit 1992 an der Bearbeitung des Nişantepe-Corpus mit (vgl. J.D. Hawkins, „Urhi-Tešub, tuhkanti“, 167-179, in: *Akten des IV. Internationalen Kongresses für Hethitologie, Würzburg, 4.-8. Oktober 1999*, G. Wilhelm (Hrg.). Wiesbaden 2001 (StBoT 45) und die Beiträge von Hawkins in Herboldt, *Prinzen- und Beamtensiegel*).

<sup>2</sup> Die Landschenkungsurkunden aus dem Nişantepe-Archiv und die auf ihnen abgedruckten Siegel werden von G. Wilhelm und C. Rüster publiziert. Siehe vorab: G. Wilhelm, „Zur Datierung der älteren hethitischen Landschenkungsurkunden“, *AoF* 32 (2005), 272-279

<sup>3</sup> Eine ausführliche Beschreibung der Fundsituation bietet Herboldt, *Prinzen- und Beamtensiegel*, 7-18.

befinden sie sich in Ugarit auf Urkunden und Briefen. Da diese Dokumente weitere wichtige Auskünfte enthalten können, werden einzelne Siegelungen aus Ugarit ergänzend in die Betrachtung einbezogen.

Hethitische Königinnen sind im Nišantepe-Archiv auf einer bedeutenden Anzahl von gesiegelten Bullen vertreten. Überwiegend handelt es sich um die Abdrücke digraphischer Gemeinschaftssiegel, auf denen das Herrscherpaar sowohl in der Keilschriftlegende, als auch auf den Hieroglyphen des Mittelfeldes mit Namen und Titel aufgeführt ist. Vereinzelt gibt es Siegelungen, auf denen die Königinnen alleine auftreten. Sie stammen sowohl von Keilschriftsiegeln als auch von digraphischen Siegeln. Die Königinnen Ašmunikkal, Henti, Tawananna, Gaššulawi(ya), Tanuhepa und Puduhepa sind im Nišantepe-Archiv namentlich belegt. Daneben gibt es einige wenige Bullen, die Abdrücke von anonymen Tawananna-Siegeln tragen.

Das Nišantepe-Archiv enthält insgesamt 2123 großkönigliche Siegelungen auf 28 Landschenkungsurkunden und 2060 Tonbullen<sup>4</sup>. 546 dieser Abdrücke, also ein gutes Viertel, sind mit Siegelungen hethitischer Königinnen versehen. Abb. 1 gewährt einen Überblick über diese Siegelungen:

Königin	Anzahl der Siegel	Anzahl der Siegelungen	Anteil der Siegelungen am Gesamtcorpus (in %)	Anteil bezogen auf die Siegelungen des Großkönigs (in %)
<b>Anonyme Tawananna</b>	EinzelSiegel: 2	8	0,37	
<b>Ašmunikkal</b>	EinzelSiegel: 1	1	0,05	
<b>Henti</b> + Šuppiluliuma I.	2	4	0,18	4,87
<b>Tawananna</b> + Šuppiluliuma I.	insgesamt: 14 5	117 70	5,51	85,36
+ Arnuwanda II.	2	13		100
+ Muršili II.	7	34		20,85
<b>Gaššulawi(ya)</b> + Muršili II.	1	1	0,05	0,61
<b>Tanuhepa</b> + Muršili II.	insgesamt: 15 EinzelSiegel: 1 3	127 1 61	5,98	37,42
+ Muwatalli II.	5	26		13,6
+ Urhi-Teššub	2	22		6,35
+ Muršili III.?	4	27		7,64
<b>Puduhepa</b> + Hattušili III.	insgesamt: 19 EinzelSiegel: 4 15	288 15 273	13,56	69,46

Abb. 1: Siegel hethitischer Königinnen aus dem Nišantepe-Archiv

Die linke Spalte der Tabelle bietet eine Übersicht über die im Nišantepe-Archiv vertretenen Großköniginnen in chronologischer Reihenfolge sowie über die Herrscher, die mit ihnen auf den Gemeinschaftssiegeln auftreten.

<sup>4</sup> Da einige Tonbullen mit Abdrücken unterschiedlicher Siegel ausgestattet sind, ist die Anzahl der Siegelungen größer als die der Bullen.

Die zweite Spalte informiert über die Anzahl der Siegelstöcke, von denen die Abdrücke der Königinnen stammen. Zusätzlich werden die Einzelsiegel und die Gemeinschaftssiegel mit ihren Inhabern gesondert ausgewiesen.

Die Menge der dazugehörigen Siegelabdrücke, die aufgrund der Größe des Corpus die Zahl der Siegelstöcke bei weitem übersteigt, ist der dritten Spalte zu entnehmen.

Die vierte Spalte gibt den prozentualen Anteil an, den die Siegelungen der jeweiligen Königinnen hinsichtlich aller im Westbau archivierten königlichen Siegelungen ausmachen. Die Königinnen Tawananna, Tanuhepa und Puduhepa sind auf einer beträchtlichen Anzahl der Bullen anzutreffen. Während die Siegelungen der Tawananna und Tanuhepa 5,5 bis 6% des Gesamtcorpus ausmachen, ist Puduhepa sogar auf 13,5% aller Abdrücke vertreten.

Die letzte Spalte zeigt, wie hoch der Prozentsatz der Gemeinschaftssiegel eines Königspaares in Bezug auf alle Siegelungen des jeweiligen Großkönigs ist. Erstaunlicherweise stammen im Nişantepe-Corpus 85% aller Siegelabdrücke des Šuppiluliuma I. von Gemeinschaftssiegeln mit Tawananna. Sein Nachfolger Arnuwanda II. ist im Westbau sogar nur auf Gemeinschaftssiegeln vertreten. Während Gaššulawi(ya) lediglich auf einer Bulle ihres Gemahls Muršili II. anzutreffen ist, befindet sich ihre Nachfolgerin Tanuhepa auf 37% seiner Siegelungen.

Tawananna und Tanuhepa siegeln mit je drei Herrschern zusammen, mit denen sie jeweils mehrere gemeinsame Siegel besaßen. Tawananna tritt auf den Gemeinschaftssiegeln des Šuppiluliuma I. (Otten, *Königssiegel der frühen Großreichszeit*, 13-16, 34f. Abb. 13-21), des Arnuwanda II. (Otten, *Königssiegel der frühen Großreichszeit*, 17-19, 35ff. Abb. 22-29) sowie des Muršili II. (Otten, *Königssiegel der frühen Großreichszeit*, 19-24, 37ff. Abb. 30-36) auf. Tanuhepa ist auf den Gemeinschaftssiegeln des Muwatalli II. (z.B. P. Neve, *Hattuša – Stadt der Götter und Tempel*. Mainz 1993, 58 Abb. 158) und des Urhi-Teššub (z.B. Neve, *Hattuša*, 57 Abb. 148) anzutreffen. Im Archiv gibt es außerdem Abdrücke von sieben Gemeinschaftssiegeln, die im Mittelfeld die Hieroglyphennamen Muršili und Tanuhepa tragen<sup>5</sup>. Drei dieser Siegel sind mit großer Wahrscheinlichkeit dem Paar Muršili II. und Tanuhepa zuzuweisen (s.u. II.4). Die anderen vier Siegel wurden in der Tabelle unter Muršili III.? aufgenommen. Tanuhepa besaß auch ein Einzelsiegel, das lediglich durch eine Bulle überliefert ist (Neve, *Hattuša*, 58 Abb. 157).

Die herausragende Rolle der Puduhepa, die uns bekannt ist aus den Textquellen sowie von ihren Siegelungen aus Tempel I in Boğazköy (324/z)<sup>6</sup>, aus Tarsus (36.1171)<sup>7</sup> und Ugarit

<sup>5</sup> Zu Beispielen solcher Siegel siehe Th. Beran, *Die hethitische Glyptik von Boğazköy, 1. Teil. Die Siegel und Siegelabdrücke der vor- und althethitischen Perioden und die Siegel der hethitischen Großkönige*. Berlin 1967 (WVDOG 76 = Boğazköy-Hattuša V), Nr. 221-225 und Nr. 228.

<sup>6</sup> Siehe H.G. Güterbock, „Hieroglyphensiegel aus dem Tempelbezirk“, 48f. Nr. 3, in: K. Bittel – H.G. Güterbock – G. Neumann – P. Neve – H. Otten – U. Seidl, *Boğazköy 5. Funde aus den Grabungen 1970 und 1971*. Berlin 1975 (AbhDOG 18).

<sup>7</sup> Siehe I. Gelb, „Hittite Hieroglyphic Seals“, 248 Nr. 15, Taf. 401 Nr. 15, in: H. Goldman – M.J. Mellink – I.J. Gelb – F.R. Matson, *Excavations at Gözli Kule, Tarsus II. From the Neolithic through the Bronze Age*. Princeton 1956; A. Goetze, „Remarks on the Epigraphic Material found at Tarsus in 1936“, *AJA* 41 (1937), 287 und Abb. 40.

(RS 17.133)<sup>8</sup> und wohl auch den kürzlich von M. Poetto<sup>9</sup> publizierten Bullen einer REX.FEMINA x-tù-ha-pa, sowie gemeinsamen Siegelungen mit Hattušili III. aus Ugarit (z.B. RS 18.03/RS 17.130/RS 17.229<sup>10</sup> und RS 17.238<sup>11</sup>) und Boğazköy (Beran, *Glyptik*, Nr. 230), spiegelt sich auch im Umfang ihrer Siegelungen aus dem Westbau wieder. Vier Einzelsiegel<sup>12</sup> und 15 gemeinsame Siegel mit Hattušili III.<sup>13</sup> sind ihr zuzuschreiben. Mit 288 Siegelabdrücken übertrifft sie die Siegelungen der Tawananna und der Tanuhepa aus dem Westbau um mehr als das Doppelte. Die Gemeinschaftssiegel mit Puduhepa machen fast 70% sämtlicher Siegelungen des Hattušili III. aus.

## II. Die Siegel

### 1. Anonyme Tawananna-Siegel



Abb. 2: Bo 91/73 (M. 3:2)  
Zeichnung: C. Müller-Hazenbos



Abb. 3: Bo 90/1005 unter Verwendung von 91/212 (M. 3:2)  
Rekonstruktion: J.D.Hawkins; Zeichnung: C. Müller-Hazenbos

Acht Bullen aus dem Nišantepe-Archiv tragen Siegelabdrücke anonymer Großköniginnen. Die Abdrücke stammen von zwei Tawananna-Siegeln, die zu den ältesten Siegeltypen im Nišantepe-Corpus gehören und vorgroßreichszeitlich zu datieren sind. Das eine ist ein reines Keilschriftsiegel (Abb. 2), das im Mittelfeld das Keilschriftzeichen SIG<sub>5</sub>

<sup>8</sup> Cl.F.-A. Schaeffer, „Recueil des sceaux et cylindres hittites imprimés sur les tablettes des Archives Sud du palais de Ras Shamra suivi de considérations sur les pratiques sigillographiques des rois d’Ugarit“, 13 Abb. 16, 18 Abb. 23, in: *Ugaritica III. Sceaux et cylindres hittites, épées gravées du cartouche de Mineptah, tablettes chypro-minoennes et autres découvertes nouvelles de Ras Shamra*. Paris 1956; E. Laroche, „Documents hiéroglyphiques hittites provenant du palais d’Ugarit“, ebenda, 109.

<sup>9</sup> „Nuove bullae geroglifiche di presumibile attribuzione alla regina Puduhepa“, 637-644, in: *Anatolia Antica. Studi in memoria di Fiorella Imparati*, St. de Martino – F. Pecchioli Daddi (Hrg.), Firenze 2002 (Eothen 11).

<sup>10</sup> Schaeffer, *Ugaritica III*, 12 Abb. 13/15, 14 Abb. 18, 16 Abb. 21, 17 Abb. 22; Laroche, *Ugaritica III*, 108f.

<sup>11</sup> Schaeffer, *Ugaritica III*, 12 Abb. 14, 15 Abb. 20; Laroche, *Ugaritica III*, 109.

<sup>12</sup> Z.B. Bo 90/1051, siehe Otten, *Festschrift Neve*, 110f. mit Abb. 4 auf 109.

<sup>13</sup> Z.B. Bo 90/979, Bo 90/1042, Bo 90/1018, siehe Otten, *Studies Howink ten Cate*, 251 Taf. 28a.b., 252 Taf. 29a.b.

(„das Gute, Heil“) trägt. Die Inschrift lautet: [<sup>MUNUS</sup>T]a-wa-na-an-na MUNUS.LU[GAL.GAL] „[T]awananna, Großköni[gin]“. Der auf zwei Bullen anzutreffende Siegelstock ähnelt den Siegeln Beran, *Glyptik*, Nr. 154-155 und Ku 97/61 (A. Müller-Karpe, *MDOG* 130, 104ff., Abb. 8.).

Auf den anderen sechs Bullen befinden sich Abdrücke eines anonymen Tawananna-Siegels, dessen Typ nur aus dem Nişantepe-Archiv bekannt ist (Abb. 3)<sup>14</sup>. Dieses Siegel dokumentiert die Teilnahme der Großkönigin am königlichen Rechtsverkehr. Die zweizeilige akkadische Inschrift ist ohne Trennlinien um eine Rosette (als Heilszeichen) gruppiert. Sie lautet: <sup>NA</sup>4KIŠIB <sup>MUNUS</sup>ta-wa-na-an-na // ŠA UŠ-PA-HU BA.ÚŠ „Siegel der Tawananna. Wer (es) vertauscht, wird sterben.“ Das Siegel gleicht hinsichtlich Gestaltung und Inschrift den Tabarna-Siegeln, die überwiegend auf Landschenkungsurkunden abgedruckt sind<sup>15</sup>. Die enge Verbindung der Siegelinschrift mit dem Formular der hethitischen Landschenkungsurkunden<sup>16</sup> legt nahe, dass auch dieses Siegel der Beurkundung von Landschenkungen diente. Die gesiegelten Tonbullen hingen vermutlich an Schnüren von den Urkundstafeln herab<sup>17</sup>.

## 2. Siegel der Henti



Abb. 4: Çorum 93/9 (M. 3:2)

Aus Otten, *Königssiegel der frühen Großreichszeit*, 33 Abb. 10 und 11



Abb. 5: Bo 90/964 (M. 3:2)

<sup>14</sup> Zu diesem Siegel siehe bereits Bawanypeck, *Strukturierung und Datierung*, 117-119.

<sup>15</sup> Vgl. die anonymen Tabarna-Siegel Beran, *Glyptik*, Nr. 143-145, sowie das Siegel des Aluwamna Nr. 146; vgl. auch die bei Neve, *Hattuša*, 60 Abb. 163 abgebildeten Landschenkungsurkunden aus dem Nişantepe-Archiv.

<sup>16</sup> Zum Formular der Landschenkungsurkunden und den auf den Urkunden abgedruckten Tabarna-Siegeln siehe z.B. H.G. Güterbock, *Siegel aus Boğazköy, 1. Teil: Die Königssiegel der Grabungen bis 1938*. Berlin 1940 (*Archiv für Orientforschung Beiheft 5*), 47-55.

<sup>17</sup> Vgl. Güterbock, *SBo I*, 47. Die Rekonstruktionszeichnung einer gesiegelten Landschenkungs-urkunde findet sich bei Herboldt, *Alter Orient aktuell 5* (2004), 7 Abb. 3.

Während der Regierungszeit des Šuppiluliuma I. sind Daduhepa, Henti und Tawananna als Königinnen belegt<sup>18</sup>. Daduhepa, die im Westbau nicht auf Siegeln vertreten ist, übte nach dem Tod ihres Gemahls Tuthalija II./III. das Amt der Tawananna zu Beginn der Regierung des Šuppiluliuma I. weiterhin aus<sup>19</sup>. Henti dürfte ihr in dieser Position gefolgt sein.

Das Paar Henti und Šuppiluliuma I. ist im Nišantepe-Archiv auf vier gesiegelten Tonbullen anzutreffen. Die Abdrücke stammen von zwei verschiedenen Siegeln, die sich lediglich durch keilschriftliche Angaben im unteren Mittelfeld unterscheiden. Beide Siegel und die Interpretationsmöglichkeiten ihrer Keilschriftlegenden wurden bereits vor einiger Zeit von Otten ausführlich besprochen<sup>20</sup>. Von den beiden Keilschriftlingen, deren Text auf beiden Siegeln gleich gelautet haben dürfte, ist nur der innere erhalten. Der Außenring kann durch SBo I Nr. 6 und Nr. 7 teilweise ergänzt werden: [<sup>NA</sup>4KIŠIB <sup>m</sup>Šu-up-pi]-lu-l[i-u-ma LUGAL.G]AL UR.SAG [. Vermutlich folgten Name und Titulatur des Vaters. Falls die Inschrift für Vater und Sohn identische Appellative enthielt, stand das auf den Vater zu beziehende Epitheton UR.SAG aus Platzgründen im Innenring: UR.SAG <sup>NA</sup>4KIŠIB <sup>f</sup>Hé-en-ti-i MUNUS.LUGAL.GAL DUMU.MUNUS.LUGAL GAL bzw. DUMU.MUNUS LUGAL.GAL. Auf die Angabe „Siegel der Henti, Großkönigin“ folgt also entweder der Titel „Großprinzessin“<sup>21</sup> oder die Angabe „Tochter des Großkönigs“. Die Namens- und Titelhieroglyphen im Mittelfeld, die nur auf einem der beiden Siegel vollständig erhalten sind, dürften ebenfalls identisch gewesen sein: MAGNUS.DOMINA <sup>hi-ti-i(a)</sup> PURUS.FONS-<sup>mi</sup> MAGNUS.REX „Großkönigin Henti, Großkönig Šuppiluliuma“<sup>22</sup>.

Die im Mittelfeld angebrachte Keilschrift weicht jedoch voneinander ab. Das eine Siegel trägt die Inschrift LUGAL.GAL, die auf dem Kopf stehend angebracht ist. Auf dem anderen steht MUNUS.LUGAL.GAL. Normalerweise befinden sich im Mittelfeld die keilschriftlichen Heilsformeln (vgl. z.B. die beiden Bullen des Šuppiluliuma I.: Neve, *Hattuša*, 57 Abb. 147 und die Bulle des Muršili II.: Neve, *Hattuša*, 58 Abb. 154). Daher ist hier an eine verkürzte Schreibung für TI LUGAL.GAL bzw. TI MUNUS.LUGAL.GAL zu denken, also: „Leben für den Großkönig“ bzw. „Leben für die Großkönigin“<sup>23</sup>. Eine weitere Möglichkeit, die verschiedenen Inschriften zu erklären, besteht in der Annahme unterschiedlichen Kanzleigebruchs bei Siegelungen des Königs bzw. der Königin. Wir kennen mit Ausnahme von einem Einzelsiegel der Tanuhepa und einigen Einzelsiegeln der Puduhepa, die sicherlich anderen Zwecken als die Gemeinschaftssiegel dienten, keine Einzelsiegel namentlich genannter Königinnen. Vielleicht kam dieser Siegeltyp erst später (möglicherweise ab Tanuhepa) in Gebrauch. In diesem Falle könnten die unterschiedlichen

<sup>18</sup> Otten, *ZA* 84 (1994), 253.

<sup>19</sup> Vgl. G. Wilhelm, „Probleme der hethitischen Chronologie“, *OLZ* 86 (1991), Spalte 474.

<sup>20</sup> Otten, *ZA* 84 (1994), 253-261; ders., *Königssiegel der frühen Großreichszeit*, 11ff.

<sup>21</sup> Vgl. Otten, *ZA* 84 (1994), 259f. mit weiterer Literatur; ders., *Königssiegel der frühen Großreichszeit*, 13. Siehe auch Hawkins, *StBoT* 45, 174 Anm. 33.

<sup>22</sup> Das Königspaar Šuppiluliuma und Henti ist auch im Zentrum der Rückseite des malteserkreuzförmigen Siegels mit Namens- und Titelhieroglyphen aufgeführt; A.M. Dinçol – B. Dinçol – J.D. Hawkins – G. Wilhelm, „The 'Cruciform Seal' from Boğazköy-Hattusa“, *Festschrift Neve*, 88 Abb. 2, 93.

<sup>23</sup> Vgl. auch Otten, *Königssiegel der frühen Großreichszeit*, 12f.

Inschriften auf den Gemeinschaftssiegeln von Šuppiluliuma I. und Henti einen ersten Hinweis auf differenzierten Kanzleigebrauch von Siegelungen der Königin bieten.

### 3. Siegel der Tawananna

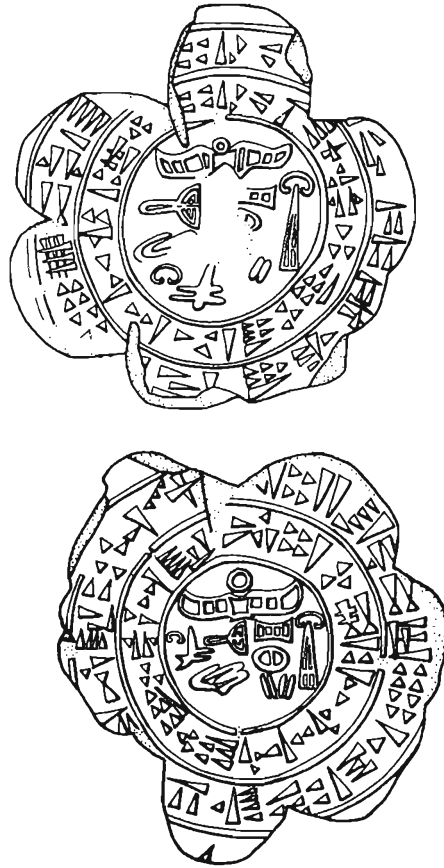


Abb. 6 und 7: Rekonstruktionen zweier Gemeinschaftssiegel von Tawananna und Šuppiluliuma I. (M. 3:2)  
Zeichnungen: C. Müller-Hazenbos

Tawananna, die zweite Frau des Šuppiluliuma I., stammte aus Babylonien. Den Namen Tawananna dürfte sie nach der Heirat angenommen haben. Wie anhand der Tabelle (Abb. 1) bereits gezeigt wurde, kommt aus dem Nišantepe-Archiv eine beträchtliche Anzahl von Gemeinschaftssiegeln, auf denen sie gemeinsam mit Šuppiluliuma I. sowie seinen Nachfolgern Arnuwanda II. und Muṣṣili II. auftritt.

Die Abdrücke von Šuppiluliuma I. und Tawananna befinden sich auf sehr kleinen Tonbullen (Durchmesser meist zwischen 10 und 16 mm), die nur Ausschnitte der Siegel

wiedergeben. Mit Ausnahme eines stark beschädigten Einzelstücks gehören die Abdrücke zu vier verschiedenen Siegeln, die alle denselben Text in der Keilschriftlegende führen. Abb. 6 und 7 zeigen die beiden Siegel, die sich am weitestgehenden rekonstruieren ließen. Die Keilschriftlegende bietet den Text: <sup>NA</sup>₄KIŠIB ᵐŠu-up-pí-lu-li-u-ma LUGAL.GAL UR.SAG NA-RA-AM <sup>D</sup>IM // <sup>NA</sup>₄KIŠIB ᵐTa-wa-na-an-na DUMU.MUNUS.LUGAL KUR KÁ.DINGIR.RA „Siegel des Suppiluliuma, Großkönig, Held, Geliebter des Wettergottes. Siegel der Tawananna, Königstochter aus Babylonien“. Die Namens- und Titelhieroglyphen lauten: REX.FILIA MAGNUS TAWANANNA(= L. 271)-na PURUS.FONS-mi MAGNUS.REX „Großprinzessin Tawananna, Großkönig Šuppiluliuma“. Da die Hieroglyphe MAGNUS neben (statt über) der Hieroglyphe REX.FILIA steht, ist mit Hawkins (StBoT 45, 174 Anm. 33) davon auszugehen, dass es sich hier nicht um die Schreibung „Königstochter“ bzw. „Tochter des Großkönigs“ handelt, sondern um den Titel „Großprinzessin“.

Das Zeichen L. 271 (TAWANANNA) ist zudem auf zwei Abdrücken des Herrscherpaares Šuppiluliuma I. und Tawananna aus Ugarit anzutreffen (RS 17.227 und RS 17.340)<sup>24</sup>. Beachtenswert ist, dass Tawananna auf den Gemeinschaftssiegeln aus Ugarit, zu denen auch RS 17.373 gehört, den Titel MAGNUS.DOMINA „Großkönigin“ führt. Die Siegelabdrücke stammen aus dem Südarchiv des Palastes. Dort wurden die Tontafeln aufbewahrt, die die Beziehungen Ugarits zum hethitischen König und dem König von Karkemiš betrafen. Der Abdruck RS 17.227 siegelt den Staatsvertrag des Šuppiluliuma I. mit Niqmaddu II. von Ugarit (CTH 46). Die anderen beiden Abdrücke gehören zu einem Edikt des Šuppiluliuma (CTH 47), das den Staatsvertrag ergänzt und die Tributzahlungen für Ugarit festsetzt. Die drei Abdrücke stammen also aus der späteren Regierungszeit Šuppiluliumas.

Neben dem Titel MAGNUS.DOMINA enthalten die Hieroglyphen auf den Sieglungen aus Ugarit auch die Ortsbezeichnung L. 292-la, die für die Herkunft der Tawananna aus Babylonien steht<sup>25</sup>. Diese Ortsbezeichnung tritt auch auf ihren gemeinsamen Siegeln mit Muršili II. aus dem Nišantepe-Archiv auf (z.B. Otten, *Königssiegel der frühen Großreichszeit*, 37ff. Abb. 30, 31, 34, 36). Auf diesen Siegeln und auf einem Gemeinschaftssiegel mit Arnuwanda II. (Otten, *Königssiegel der frühen Großreichszeit*, 35f. Abb. 23 und 27) führt sie ebenfalls den Titel MAGNUS.DOMINA.

Die Verwendung unterschiedlicher hieroglyphenluwischer Titel für die Königin Tawananna auf den Gemeinschaftssiegeln des Suppiluliuma I. spricht dafür, dass REX.FILIA MAGNUS der Titel der Ehefrau des regierenden Großkönigs ist, solange die Ehefrau des vorangehenden Königs oder die erste Ehefrau des amtierenden Königs das Amt der Tawananna inne hat. Die Siegelungen aus dem Nišantepe-Corpus sind somit zeitlich früher einzuordnen, als die aus Ugarit bekannten. Die Siegel waren vermutlich in Gebrauch während Henti das Amt der Tawananna ausübte<sup>26</sup>. Spätestens um die Zeit des

<sup>24</sup> Schaeffer, *Ugaritica* III, 1-8 mit Abb. 2-6 und Taf. 1; Laroche, *Ugaritica* III, 98ff.

<sup>25</sup> Für eine Lesung L 292= HAL bzw. HALA siehe E. Laroche, „Les hiéroglyphes de Meskene-Emar et le style 'syrohitite'“, *Akkadica* 22 (1981), 13; zuletzt Hawkins in Herboldt, *Prinzen- und Beamteniegel*, 415, 426. Zur Deutung als Ortsbezeichnung Babylonien siehe Otten, *Königssiegel der frühen Großreichszeit*, 22; A. Baykal-Seeher – J. Seeher, „Götterbilder aus Babylonstein? Eine hethitische Gußform aus Boğazköy-Hattuša“, *IM* 53 (2003), 99-111.

<sup>26</sup> Vgl. auch Hawkins, StBoT 45, 174 Anm. 33.



Vertragsschlusses zwischen Suppiluliuma I. und Niqmaddu II. von Ugarit übernahm Tawananna das gleichnamige Amt und war berechtigt, den Hieroglyphentitel „MAGNUS.DOMINA“ zu führen.

#### 4. Siegel von Tanuhepa und Muršili

Im Nišantepe-Archiv gibt es Abdrücke von sieben Gemeinschaftssiegeln, die im Mittelfeld die Hieroglyphennamen Muršili und Tanuhepa tragen. Wie schon erwähnt, findet sich Tanuhepa außerdem auf Gemeinschaftssiegeln des Muwatalli II. sowie des Muršili III. unter seinem Namen Urhi-Tessub.

Bei der Anfertigung der Rekonstruktionen der Siegel von Muršili und Tanuhepa stellte sich heraus, dass 62 der Bullen zu drei Siegeln gehören, die einen Siegeltyp mit identischer Inschrift repräsentieren. Abb. 8 zeigt die Rekonstruktion eines dieser Siegel.



Abb. 8: Rekonstruktion eines Gemeinschaftssiegels von Tanuhepa und Muršili (M. 3:2)  
Rekonstruktion: J.D. Hawkins und D. Bawanyeck; Zeichnungen: C. Müller-Hazenbos

Die teilweise ergänzte Inschrift lautet: <sup>NA</sup><sub>4</sub>KIŠIB <sup>m</sup>Mur-[šī-li LUGAL.GAL LUGAL KUR <sup>URU</sup>Ha-at]-ti NA-「RA-AM」 <sup>D</sup>U NIR.GÁL // <sup>NA</sup><sub>4</sub>KIŠIB 「Ta-nu-<sup>D</sup>hé-pa MUNUS.LUGAL.GAL MUNUS.LUGAL KUR <sup>URU</sup>Ha-at-ti „Siegel des Mur[šili, Großkönig, König von Hat]ti, Liebling des mächtigen Wettergottes. Siegel der Tanuhepa, Großkönigin, Königin von Hatti“. Dieser Siegeltyp lässt sich mit einem Siegeltyp des Muršili II. vergleichen, der im Nišantepe-Corpus ebenfalls mit drei Siegeln vertreten ist und

im äußeren Keilschrifttring den selben Wortlaut bietet. Auch die Verteilung der Keilschriftzeichen im Außenring entspricht der Aufteilung auf den drei Gemeinschaftssiegeln von Muršili und Tanuhepa. Einige der zu diesem Siegeltyp gehörigen Bullen wurden bereits von Otten (*Königssiegel der frühen Großreichszeit*, 25-27, 41 Abb. 39, 41, 42) publiziert. Bei den Bullen, auf denen Teile des äußeren Keilschrifttringes erhalten sind, handelt es sich um die Stücke Bo 90/1335, Bo 91/1932 und Bo 91/1079. Zu diesem Siegeltyp gibt es auch Dubletten aus Ugarit, auf denen ebenfalls Partien beider Keilschrifttringe erhalten sind (vgl. z.B. RS 17.235 und 335)<sup>27</sup>. Der auf den drei Siegeln des Muršili und der Tanuhepa sowie auf den drei Siegeln des Muršili II. aus dem Nišantepe-Archiv genannte mächtige Wettergott (<sup>D</sup>U NIR.GÁL) ist ein spezieller Schutzgott dieses Königs, der sonst auf den Siegellegenden nicht auftritt. Für eine Zuordnung der drei Siegel zu Muršili II. spricht auch der Fundort der Bullen. Sofern sie nicht aus dem Schutt stammen, wurden sie in Raum 3 des Westbaus gefunden. In diesem Raum waren etliche Bullen des Muršili II. anzutreffen, während die Bullen des Muršili III. überwiegend aus Raum 1 kommen<sup>28</sup>. Die Regentschaft der Tanuhepa unter den drei Herrschern Muršili II., Muwatalli II. und Muršili III./Urhi-Tessub dürfte durch die Befunde des Nišantepe-Corpus als gesichert anzusehen sein.

---

<sup>27</sup> Schaeffer, *Ugaritica* III, 11, Abb. 11-12; Laroche, *Ugaritica* III, 103f.; siehe auch Otten, *Königssiegel der frühen Großreichszeit*, 42 Abb. 44.

<sup>28</sup> Vgl. den Plan aus Herboldt, *Prinzen- und Beamten-siegel*, aus dem die Verteilung der Landschenkungsurkunden und Tonbullen innerhalb der Räume 1 – 3 des Westbaus ersichtlich ist.